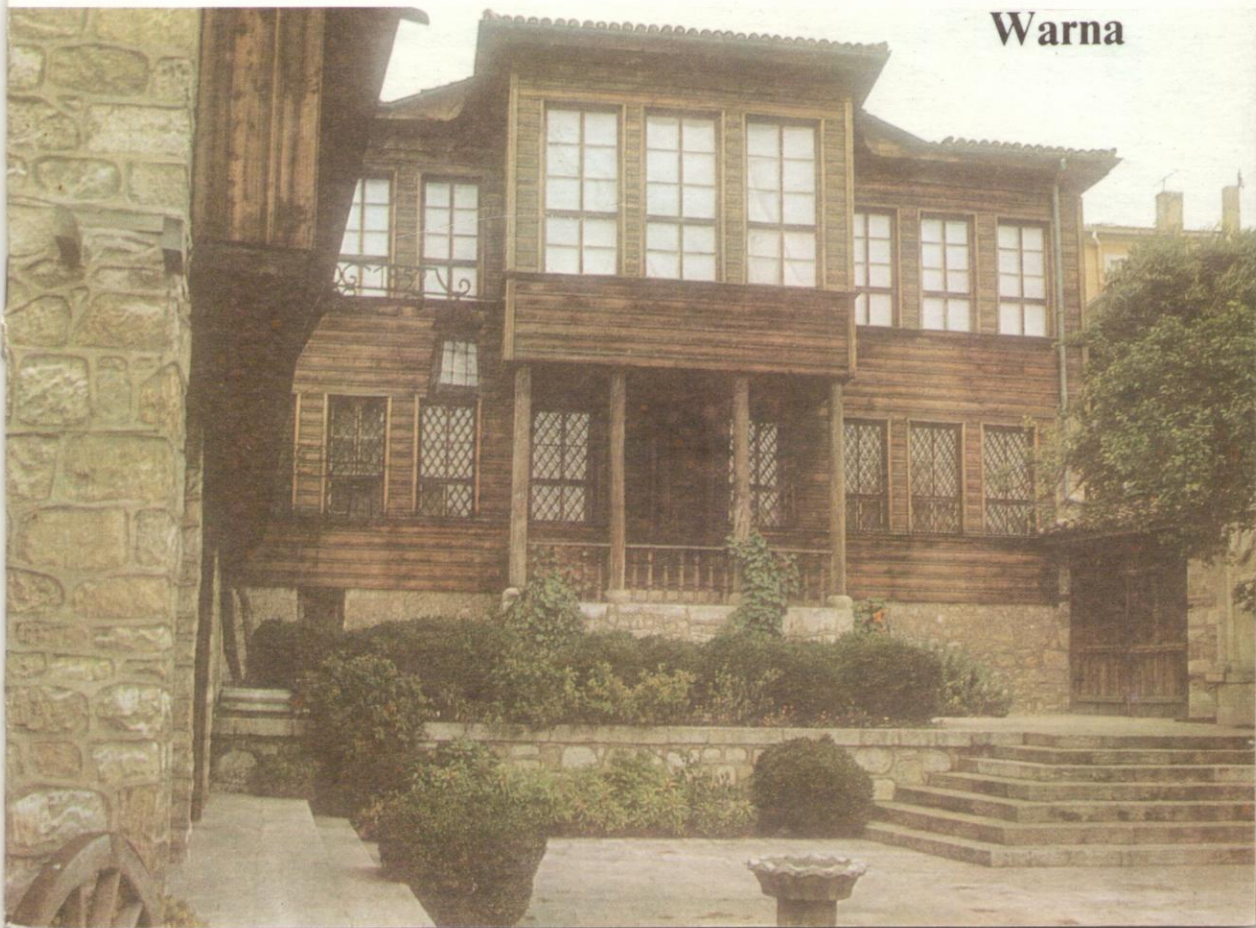


DAS ETHNOGRAPHISCHE MUSEUM

Warna



Das ethnographische Museum von Warna vermittelt dem Besucher eine Vorstellung von der reichen materiellen und geistigen Kultur des Warnaer Raumes in der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jh. Die Ausstellung ist in einem zur Zeit der nationalen Wiedergeburt, d. h. um 1860 gebauten Haus untergebracht und gibt Einblick in das Gewerbe und die Lebensweise der Bevölkerung mit ihrem Hausrat, ihren Festen und Bräuchen.

Jahrhunderte lang war die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung dieser Gegend der Ackerbau. Es wurde hauptsächlich Getreide angebaut. Im Museum sind verschiedene alttümliche Arbeitsgeräte und landwirtschaftliches Inventar zu sehen, darunter Gefäße für die Aufbewahrung von Korn, Bienenkörbe, Fischfanggeräte und von Hirten benutzte Gegenstände. Die Darstellung zweier Bräuche runden das Bild ab — der Saatbeginn und die Anfertigung des „Ährenbarts“ als Zeichen der beendeten Ernte. „Ährenbart“ nennt man die mit rotem Faden, Knoblauch und Münze zusammengebundenen letzten Ähren vom abgemähten Getreidefeld, die die Hoffnung symbolisieren, daß „das Feld auch im nächsten Jahr wieder reiche Ernte trägt“.

Der Weinbau ist ein traditionsreiches Gewerbe der Bevölkerung an der bulgarischen Schwarzmeerküste. Die Ausstellung schließt auch Winzerwerkzeug und Gefäße ein, die bei der Weinlese oder zur Herstellung und Aufbewahrung des Weins benutzt wurden: Pflanzhölzer, Winzermesser, Körbe, Fässer verschiedener Art (*kadus*, *apolin* u. a.), *futii* (hölzerne Weintraubengefäße, die am Gürtel angehängt wurden), Gefäße zum Weinstampfen (*scharapana*, *kesme*) u. a. Die für den Raum Warna typischen Handwerke wie das Böttcherhandwerk, Kupferschmied-, Gerber- und Tuchweberhandwerk — werden durch einzelne Werkzeuge und Erzeugnisse demonstriert. Kupfergefäße, Gegenstände aus Ton und anderes Hausgerät veranschaulichen den Reichtum und die Unvergänglichkeit der Volkskunst.

Das Weben gehörte zu den Hauptbeschäftigungen der Bulgarin. Die für den Haushalt und zum Schmuck bestimmten Gewebe und Stickereien zeugen von ihrem ausgeprägten Sinn für Schönheit und Harmonie. Zur Ausstellung gehören auch die mit der Fasergewinnung und der Spinnerei verbundenen Geräte: Hanfhechel, Egreniergerät, Hanf- und Wollkarden, Spinnräder, Spinnrocken, horizontale Webstühle, Webstühle für Gürtel u. a.

Die Volkstrachten, die sich je nach der Hauptbeschäftigung der Bevölkerung — Ackerbau oder Viehzucht — unterscheiden, geben zugleich eine demographische Charakteristik des Raums Warna, wo im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Bevölkerungsgruppen siedelten und auch sesshaft waren. Die Exposition verfolgt die einzelnen Etappen in der Entwicklung der Kleidung der wichtigsten Bevölkerungsgruppen in dem Gebiet um Warna, wobei zugleich auf altersbedingte Unterschiede hingewiesen wird. Besonders interessant sind die Volkstrachten der in diesem Raum vertretenen ethnischen Gruppen — *waikowzi* (*wajazi*), *tschengelzi*, *charzoi* und *gagausi*. Der altertümliche, authentische Charakter der Trachten ist sowohl an den einzelnen Komponenten als auch an der Silhouette erkennbar. Die Nationaltrachten der Übersiedler aus dem Raum Jambol und Sliwen, aus Makedonien, Ostthrakien und Kleinasien sind farbenreicher, besonders die Frauentrachten — Rock und Ärmel sind reich bestickt, dazu kommen noch die bunten Schürzen und die schön geschnittenen Oberkleider — der wollne Kleiderrock (*sukman*) und die lange *Saja*. Weiter sind mit bestimmten Bräuchen verbundene Trachten zu sehen: die Kleidung von *Koledari* (junge Männer, die zu Weihnachten von Haus zu Haus ziehen und Weihnachtslieder singen), Trachten der Bräute und Schwägerinnen u. a. Von der Volksgruppe *waikowzi* verdient die Festtracht der „Dorfhebamme“ zum *Petljowden*, ein Tag, der der Gesundheit der Knaben gilt, besondere Erwähnung.

Zur Kleidung gehört seit alters her entsprechender Schmuck, der sie noch festlicher erscheinen läßt, so z. B. Gürtelschnallen (*paſti*), Gürtel, Ringe, Armreifen, Ohringe, Stirnbänder (*protſchelnizi*), Brust- und Kopfschmuck, Anhänger, die an verschiedenen Stellen am Kopftuch, einschließlich unter dem Kinn, befestigt wurden und im Bulgarischen verschiedene Namen haben wie *trepki*, *wissulki*, *podbradnizi* u. a.

Eine Abteilung des Museums ist zwei Hochzeitsbräuchen gewidmet – *Sassewki* (rituelles Sieben des Mehls für das Hochzeitsbrot und das Hinausführen des Brautpaars aus dem Haus der Braut). Rituelle Gegenstände und Kleidungsstücke machen den Museumsbesucher mit dem für die Dörfer Tschernewo und Dobrina charakteristischen Neujahrsbrauch *Kamili* („Kamele“) bekannt, bei dem sich die Teilnehmer verkleideten.

Die *Surwatschki* (Neujahrsruten) als Zeichen der Hoffnung auf eine reiche Ernte im kommenden Jahr sind je nach Gewerbe und Lebensweise der Bevölkerung verschieden geschmückt, d. h. mit all dem, was der Boden trägt und der gute Hauswirt herstellt.

Die Festbrote, die ein untrennbarer Bestandteil der Volksbräuche zu Weihnachten, Neujahr, zum Georgstag und zu Ostern sind, symbolisieren gleichfalls die Hoffnung und den Wunsch nach Fruchtbarkeit, Gesundheit und Wohlergehen. Zur Ausstellung gehört auch die Einrichtung einer reichen städtischen Wohnung vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. mit Empfangszimmer, Gästezimmer, Schlafzimmer und Küche. Ferner kann man Näheres über den Handel im alten Warna erfahren.

Das Wandbild des Künstlers Assen Stoitschew schließt die Exposition ab und vereint noch einmal ihre Hauptakzente.

LIDIJA PETROWA



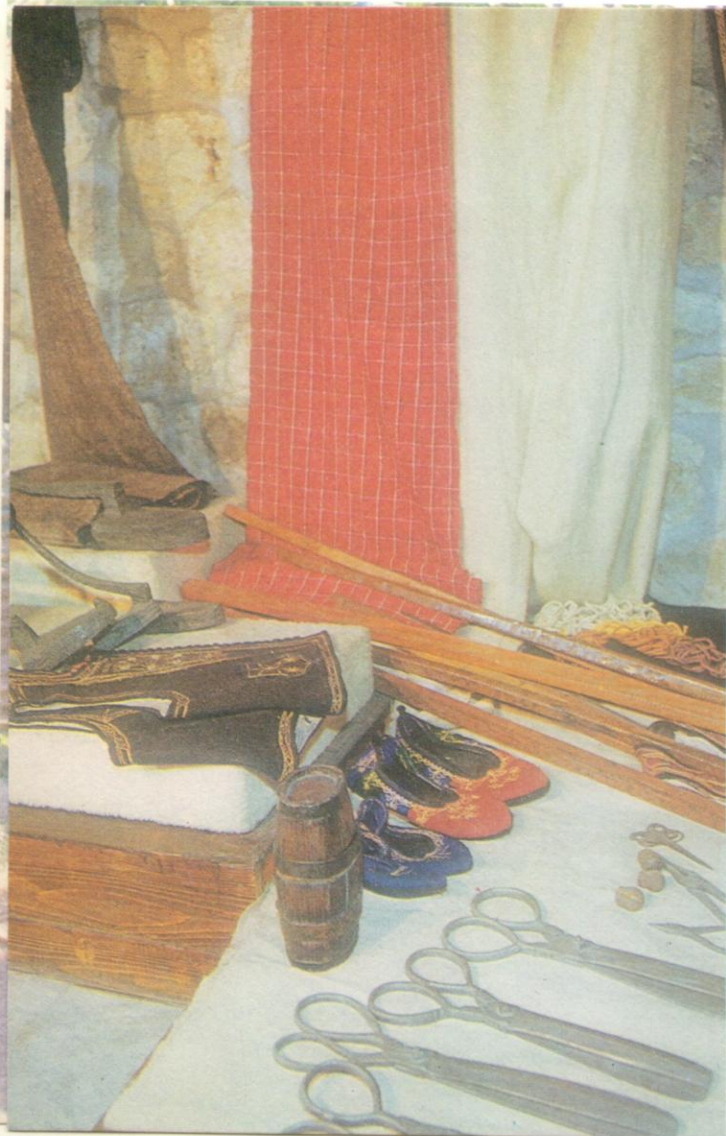
Sommertracht aus dem Dorf
Manastir. Anfang 20. Jh.



Gefäße zur Aufbewahrung von
Getreide

Landwirtschaftliche Arbeitsgeräte:
Sicheln, *Palamarki*, Walzen, Gabeln,
Harken u. a.

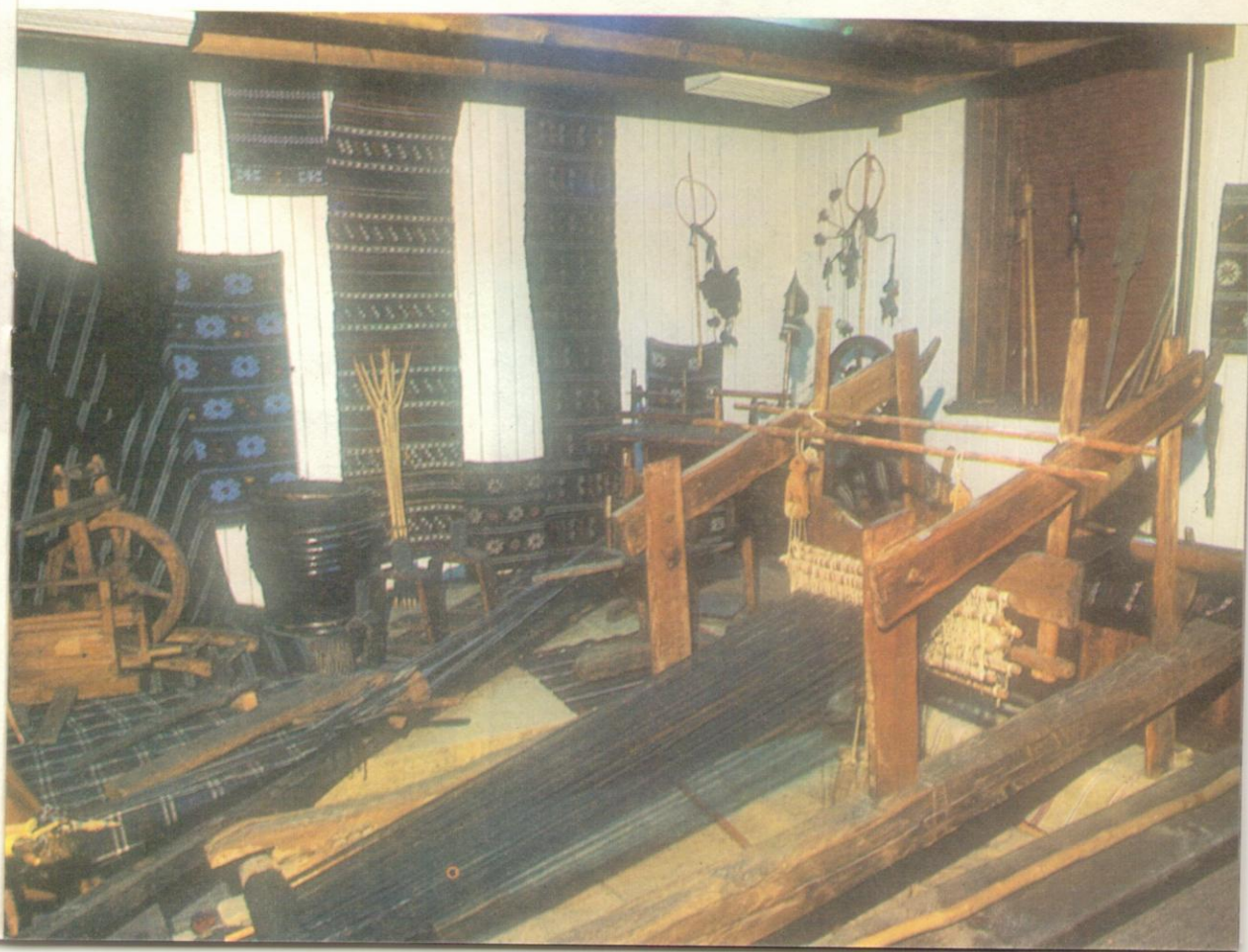




Geräte für die Fluß- und Meeresfischerei

Tuchweberwerkzeug

Webstühle, Hechelbänke, Spinnrocken, Spinnräder





Volkstracht aus dem Dorf Goliza.
Anfang 20. Jh.

Armreifen. Anfang 20. Jh.



Volkstracht mit Kopfschmuck aus
Goliza

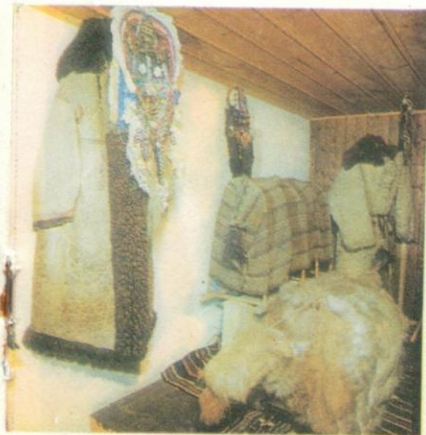
Frauenschmuck: Stirnschmuck
(*Protschelnik*), Ohrringe, Anhänger





Hochzeitstrachten und Zubehör aus Asparuchowo.
Ende 19./Anfang 20.Jh.





*Requisiten zum Neujahrsbrauch
Kamili („Kamele“) aus den Dörfern
Tschernewo und Dobrina*

*Regionaltrachten der Gruppe wajazi
(waikowzi) und „Dorfhebamme“
zum Petljowden*





Martenzi (werden zum 1. März nach
altem Brauch mit besten Wünschen für
die Gesundheit überreicht)

Surwatschki (Neujahrsruten)

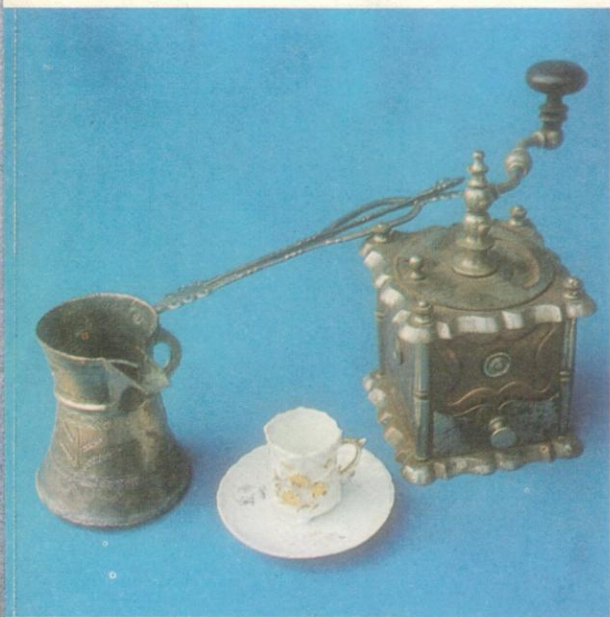
Kinderkleidung aus Asparuchowo. Ende
19./Anfang 20. Jh.

Krawai (Kringel) zum Georgstag,
Salzfäßchen, Keramikgefäße



Kücheneinrichtung. Ende 19./Anfang 20.Jh.

Städtisches Hausgerät — Kaffeemühle,
Kaffeetöpfchen und Kaffeetasse







Festliche Dammenkleidung
von 1909

Gästezimmer. Ende 19./An-
fang 20.Jh.





Gegenstände für die Damentoilette —
Kästchen, Kämmе, Spangen



Obstschale

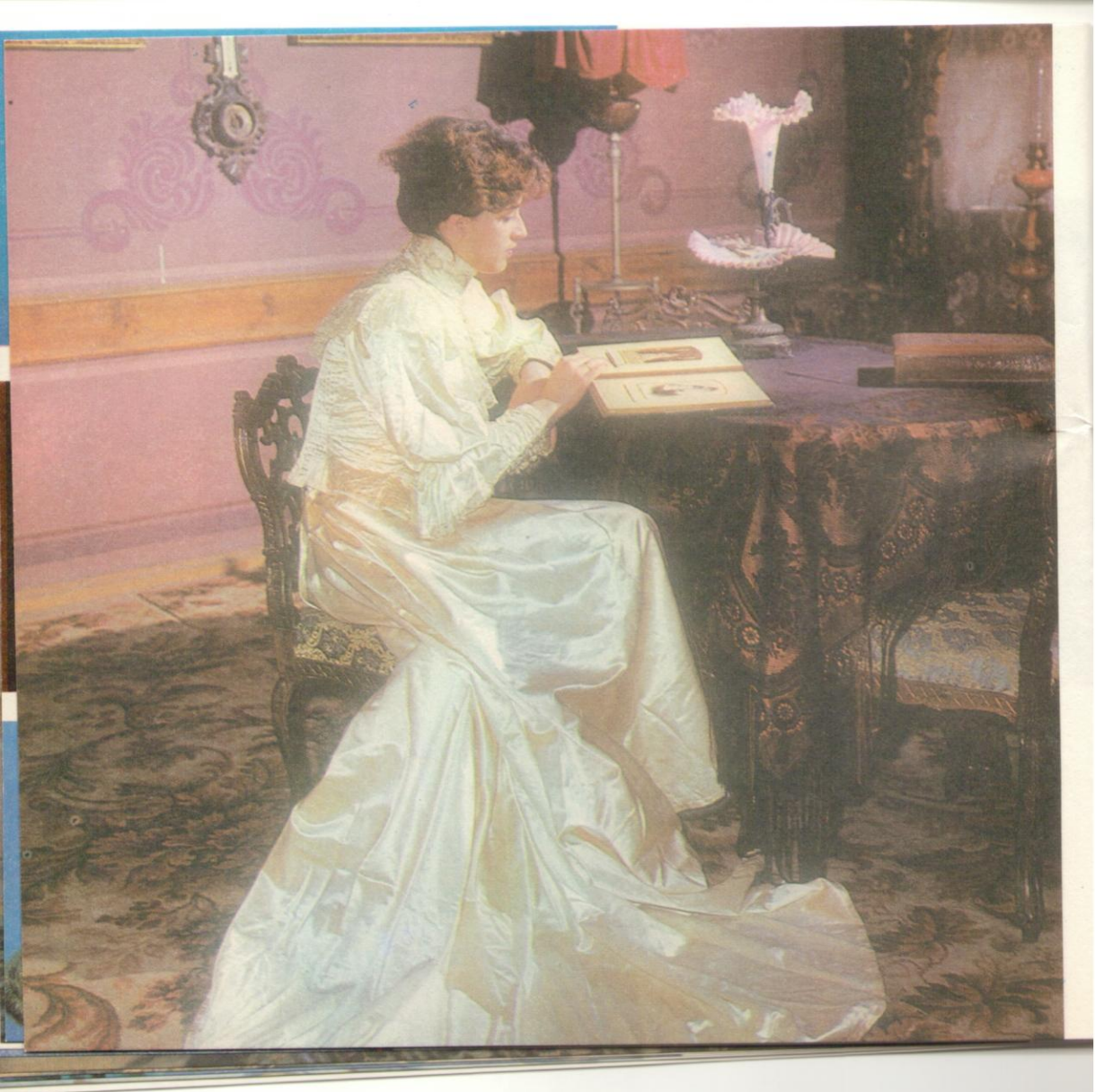


Konfitüreschale und Gläser

Konfitüreschale, Löffelhalter, Vase

Schlafzimmer. Ende 19./Anfang 20.Jh.





Festkleid. Ende 19./Anfang 20. Jh.

Empfangszimmer. Ende 19./Anfang 20.Jh.



1. Umschlagseite:
Ethnographisches Museum

4. Umschlagseite:
Volkstrachten aus Asparuchowo.
Ende 19./Anfang 20. Jh.

Herausgeber Lidija Petrowa
Redaktion der bulgarischen Ausgabe Temenuga Raschkowa
Einbandgestaltung Iwan Kenarow
Aufnahmen Stojan Lefedshiew
Layout Mira Antonowa
Herstellung Stefan Petrow
Aus dem Bulgarischen Elena Birtschewa
Redaktion der deutschen Ausgabe Dagmar Gintschewa
Korrektur der deutschen Ausgabe Donka Popowa

Direktion Kulturhistorisches Erbe — Warna

Staatlicher Verlag „Septemwri“
Auflage 2614
Sofia 1989
Preis 0,46 Lewa

Ethnographisches Museum
Warna, Panagjurischte-Str. 22
Tel. 22-00-98

Preis 0,46 Lewa

